

Der Missions - Schimmel.

Pastor Winter hatte häufig beschwerliche Missionsreisen zu machen. Die weiten Wanderungen per pedes apostolorum wurden ihm aber mit der Zeit recht lästig und unbequem, so daß er sich entschloß, ein Pferd zu kaufen. Das war nun leichter gesagt als gethan. Wie jetzt, so auch damals, hatte der Pastor alles, nur kein Geld. Doch Pastor Winter wußte sich immer zu helfen. Er wußte die Leute für sein Unternehmen zu gewinnen, und bald hatte er so viel Geld zusammen, daß er sich ein Pferd nebst Zubehör kaufen konnte. Freilich sein Eigenthum sollte er auch sauer verdienen; in Ft. Wayne, Ind., erst fand er das Gewünschte, und mußte dann mit seinem „Missionschimmel“, zur Zeit großer Ueberschwemmungen, die Strecke von Ft. Wayne nach Chicago, Milwaukee und Sheboygan per Fußwerk zurücklegen. Oft stand er in großer Gefahr, doch sein Schimmel hielt tapfer Stand; und wenn er einmal den Boden unter den Füßen verlor, so brachte er doch immer schwimmend die theure Last auf's Trockene.

Mißverstanden.

Ein großer Uebelstand unserer Ansiedler war, daß sie der Landessprache unkundig waren. Dies gab jedoch Anlaß zu vielen komischen Begebenheiten. So wird erzählt, daß Jemand einst frische Hühnereier in der Stadt feil bot, und als eine kauf lustige Dame frug „are they fresh“, meinte unser ehrlicher Lipper die Amerikanerin wolle wissen, ob es Enteneier seien. Kopfschüttelnd soll er dann, „o, no, no“, gerufen, und dann recht verblüfft darein geschaut haben, als sich die Dame rasch entfernte.

Schmed-Karl als Dolmetscher.

Die jungen Leute, die in der Fremde gewesen, hatten sich bald ein bißchen Englisch angeeignet, so daß sie sich mit Amerikanern einigermaßen verständigen konnten. Ihre Sprachfertigkeit, wenn sie auch nur aus etlichen Phrasen bestand, kam ihnen aber öfters